

30  
JAHRE  
WASCHHAUS  
POTSDAM | 360° KULTUR

Sheila Verseck

Künstlerisches Forschen SoSe 2022  
bei Katharina Brönnecke

Spurensuche



# Ein Anfang

In dem Forschungsprojekt „Spurensuche“ habe ich mich mit dem Phänomen des „Verblässens“ in Zusammenhang mit dem Gelebten Alltag beschäftigt. Jeder Raum im Waschhaus hat einen eigenen Boden. Vinyl, Stein, Beton - all diese Texturen tragen Spuren von den Füßen, die einmal über sie gelaufen sind. Je mehr Füße über die Böden laufen umso mehr verschwinden die Strukturen auf den Böden. Je nach Material werden sie glatter, blättern ab oder werden durch eine andere Textur ersetzt. Dieses „Verblässen“ von Texturen ist ein Phänomen, das ich erst über Fotos und Skizzen untersucht habe, ehe der Gedanke weiter geht zu den Menschen, die ihre eigenen Spuren auf dem Boden hinterlassen.

# Alltagsspuren



# Verblässen



Das erste Phänomen war das Verblässen oder Verändern des Bodens. Die originalen Texturen werden unsichtbar. Nur entfernte Spuren auf dem Boden bleiben, abgenutzt und kaum erkennbar. Sie sind Zeugen, schwache Muster zeigen, dass viele Füße sie geschliffen haben. Geschliffen wie das Meer Steine über Jahrzehnt glättet.

Böden erzählen die Geschichten von denen der auf ihnen gelaufen, gestanden und getanzt haben. Sie und der Mensch werden eins. Ich allein kann den Stein nicht verändern, aber meine Füße mit tausend anderen Füßen hinterlassen Spuren. Wir zusammen sind das Meer die den Stein schleifen.

# Geschichten

Jetzt könnte man glauben, dass nur die großen Momente, die Partys und Menschenmassen den Boden zum Verblässen gebracht haben. Auch wenn diese Events gewiss eine Rolle spielen, widme ich mich hier den Individuen – den kleinen Alltagsspuren. Während der Forschungsarbeit habe ich Gespräche von Passanten, Anwohnern und Mitarbeitern im Vorbeigehen wahrgenommen. Die vielen kleinen Geschichten – wie, wenn man in dem Gang stehen bleibt, um ein schnelles Telefonat zu führen, oder auf seine Freundin wartet-, wurden mehr und mehr zum Fokus. Es sind die kleinen Dinge im Leben, die uns konstant und jeden Tag verändern, festigen wer wir sind. Interaktionen wie ein Pärchen, das eine kleine Meinungsverschiedenheit ausfechtet. Geschichten, die nie jemand wirklich erzählt, die uns aber näher zusammenbringen. Viele kleine Geschichten schaffen es über Jahre den Boden genauso abzuschleifen, wie Sand am Meer es tun würde.

# Der Prozess

Angefangen bei Fotos von verschiedenen Texturen, kam schnell die Fragestellung auf: Was erzählen eigentlich Böden? Um dem auf die Spur zu gehen bin ich durch die verschiedenen Räume des Waschhauses gelaufen und habe die Böden fotografiert, Leute beobachtet, die raus und rein gekommen sind und habe Gesprächsfetzen aufgeschnappt.

Nachdem ich genug Alltagsgeschichten gesammelt habe, habe ich die Struktur des Bodens benutzt um die Personen aus meinem Beobachten zu rekreieren und habe eine Konzeptvisualisierung in 3D angefertigt, um eine mögliche Kunstinstallation zu entwerfen. Das 3D Medium macht es dabei möglich über die gewöhnlichen Limitationen von echten Materialien zu umgehen.





*Hast du schon gesehen was Justa auf Justa geteilt hat?*

*Nein?*

*Aber er hat dich getriggt, schau es dir gleich an - es ist echt so süß!*

Gesprächsfetzen aus dem Waschhaus



*„Ich warte nur auf eine Freundin, sie sollte  
jeden moment hier sein.“*

Gesprächsfetzen aus dem Waschhaus

*„Babe, wir haben schon tausend Mal darüber geredet.“*

*„Der Bus kommt in zwei Minuten.“*

Gesprächsfetzen aus dem Waschhaus





# Verblasen

Nachdem die Böden fotografiert und die Geschichten gesammelt waren, war es an der Zeit das eigentliche Projekt mit der geleisteten Vorarbeit zu starten.

Ich habe in einer 3D Software die Raumfotos benutzt, um einen 3-dimensionalen Raum zu bauen und habe ihn dort mit den Menschen und den Alltagsgeschichten kombiniert.

Die Figuren habe ich wie in den Konzeptvisualisierungen so texturiert, dass sie die Strukturen vom Boden aufnehmen. Es soll das Gefühl entstehen, als käme die Geschichte vom Boden von den Füßen nach oben - wo der Mensch genauso verblasst wie die Struktur des Bodens.



» Ich warte nur auf eine Freundin. «





» Nach der letzten Klausur haben wir uns  
noch auf ein paar Bier getroffen. «



» Mein Bus kommt in ein paar  
Minuten, bis Morgen. «



# Ergebnis

Final hat mich die Untersuchung zu einer Idee für eine mögliche Installation im Waschhaus geführt. Das 3D Medium hat es dabei ermöglicht mit verschiedenen Texturen und Materialien zu experimentieren, ohne dass die Limitationen von echten Materialien ein Hindernis wurden.

Für dieses Projekt habe ich vornehmlich fertige 3D Fotoscans als Platzhalter benutzt, um die Idee zu kommunizieren. Für ein finales Projekt wäre es aber nötig Menschen vor Ort anzusprechen und diese für das Projekt zu scannen und zu drucken bzw. in einem anderen künstlerischen Medium zu Rekreieren, um die Persönlichkeiten des Ortes authentisch wiederzugeben.

Während das Konzept in 3D gut herzustellen war, würde ich für eine weitere Verfolgung allerdings davon absehen und stattdessen ein Modell in klassischeren Medien herstellen. 3D Visualisieren sind fantastisch für die Kommunikation, aber in diesem Fall wirken sie etwas zu „sauber“ und „unpersönlich“ – auch wenn sie die finale Idee akkurat kommunizieren.